

dix-septième siècle, 1859; Sayous, *Études littéraires sur les écrivains français de la Réformation*, Genève 1851, 2 vols.; Fr. Godfroy, *Histoire de la littérature française depuis le XVI^e siècle jusqu'à nos jours*, 1859 ss.; Lotheissen, *Gesch. der franz. Literatur im 17. Jahrh.*, 4 Bde., Wien 1877—1884; Derf., *Lit. und Gesellschaft in Frankreich z. B. der Revolution*; Moland, *Origines littéraires de la France*, 1863; Gérozeux, *Histoire de la littérature française pendant la révolution 1789 à 1800* (1859). Andere Arbeiten s. o. im Text. Neben den dort genannten Portraits littéraires von Sainte-Beuve sind noch anzuführen: Ch. de Remusat, *Critiques littéraires et historiques*, Paris 1857, 2 vols.; Nisard, *Études de critique littéraire*, Paris 1858; Barante, *Études littéraires et historiques*, Paris 1858, 2 vols.; Roche, *Histoire des principaux écrivains français*, Paris 1858—1860, 2 vols. Ueber einzelne Literaturgattungen sind nachzutragen: Magnin, *Histoire des marionnettes*, Paris 1862, und dessen *Origines du théâtre moderne*, Paris 1838; Leroy, *Histoire comparée du théâtre et des mœurs en France*, Paris 1844; Lucas, *Histoire du théâtre français*, Paris 1863; Nisard, *Histoire des livres populaires*, Paris 1854, 2 vols. Für die Bibliographie ist Hauptwerk Quérard's *La France littéraire* (Paris 1827—1842, 10 vols.) mit der Fortsetzung *La littérature française contemporaine* (Paris 1841—1857, 6 vols.) und den Supplementen *Catalogue général de la littérature française depuis 1840* von Otto Lorenz (1840—1865, 4 vols.). Ein umfassendes, wissenschaftliches Werk in deutscher Sprache ist noch nicht vorhanden. Von den mehr zu Schul- und Unterrichtszwecken bestimmten Büchern mögen hier stehen: Kreissig, *Geschichte der franz. Literatur*, 4. Aufl. Berlin 1873; de Castres, *Grundzüge der französischen Literatur von ihrem Entstehen bis zum Sturze Louis Philipps*, Leipzig 1854; Jbel und Nolte, *Handbuch der französischen Sprache und Literatur*, Berlin 1832 bis 1843, 4 Bde.; J. Schmidt, *Geschichte der französischen Literatur seit Ludwig XIV.*, Leipzig 1872—1875, 2 Bde.; A. Büchner, *Französische Literaturbilder aus dem Bereiche der Aesthetik*, Frankfurt 1852, 2 Bde.; Schmidt-Weissenfels, *Frankreichs moderne Literatur seit der Restauration*, Berlin 1856, 2 Bde.; Ed. Arnö, *Geschichte der französischen Nationalliteratur seit der Restauration*, Berlin 1856, 2 Bde.; Fettner, *Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts*, Braunschweig 1871; Ebert, *Entwicklungsgeschichte der französischen Tragödie*, Gotha 1856; Kreissig, *Studien zur französischen Kultur- und Literaturgeschichte*, Berlin 1865. [Weinand.]

Frasen, Claudius, O. Min., bedeutender Scotist, wurde 1620 in der Nähe von Peronne geboren. Ausgezeichnet durch Geistesanlagen und Frömmigkeit, trat er in den Orden der Observanten zu Peronne und wurde zur Vollendung

der Studien nach Paris gesandt. Hier lehrte er dreißig Jahre lang Philosophie und Theologie, wurde 1662 Doctor der Sorbonne, 1682 und 1688 Generalbesitzer des Ordens, in welcher Eigenschaft er den Generalcapiteln zu Toledo und Rom bewohnte, und starb zu Paris am 26. Februar 1711 im 91. Lebensjahre, nachdem er 74 Jahre eine Zierde seines Ordens gewesen war. König Ludwig XIV. schätzte ihn hoch; der Staatsrath und das Parlament nahmen öfter seine Dienste für specielle Commissionen in Anspruch; Ordenspersonen und Laien suchten ihn als Seelenführer und Rathgeber. Als Frucht seiner lehrhamtlichen Thätigkeit erschien *Cursum philosophiae seu philosophia academica ad mentem subtilis doctoris*, ed. 2 in 2 voll. Par. 1668, ed. 4 in 4 voll. Venet. 1767. Das Werk gilt als geistreiche und zuverlässige Darstellung der scholastischen Philosophie. Es folgte dann *Scotus academicus seu universa doctoris subtilis dogmata*, 4 voll. Par. 1672—1677, 12 voll. Romae 1721, 6 voll. Venet. 1744. Der Auctor erläutert hier die Lehre seines Meisters durch ausgewählte Stellen der Väter, stellt die bedeutenderen Controversen der Schulen klar und fügt einen reichhaltigen Index aller Häresien bei. Eine Art von Einleitung in die heilige Schrift geben die *Disquisitiones biblicae*, Par. 1682, an welche sich als zweiter Band ein Commentar zum Pentateuch reiht (*Disquisitiones in Pentateuchum*, ib. 1706). Beide Bände erschienen mit Vereicherungen zu Lucca 1764, Venedig 1781; in letzterer Ausgabe findet sich auch eine Apologie für den Werth der Vulgata. (Vgl. die Lebenszüge in *Mémoires de Trevoux*, 1812, 104 ss.; Hurter, *Nomenclat. lit. II*, 626 sq.) [Streber.]

Fraterherren (Brüder des gemeinsamen Lebens, clerici et fratres vitae communis, fratres devoti, volksthümlich auch Collatenbrüder, Gugelherren, Rappenherren), eine in den Niederlanden entstandene religiöse Genossenschaft zur Erneuerung des gemeinsamen Lebens der Cleriker. Zu Deventer (Provinz Overijssel) bestand im 14. Jahrhundert eine Domcapitelschule für Söhne vermöglicher Eltern. Gerhard Groen (s. d. Art.), welcher dieser Schule angehört hatte, beschloß nach seiner Belehrung, einen Theil seines eigenen Hauses zu einer Schule für arme Knaben umzuwandeln, denen er selbst Unterricht erteilte. Durch Mithilfe seiner Freunde Florentius Radewyns, Brinderind, Johann von Kempen u. A. konnte sich die Schule 1372 vergrößern, und die Bürger von Deventer weit eiferten in der Unterstützung des ersten „Fraterhauses“. Bald folgte auch die Stadt Zwolle dem guten Beispiele Deventers. Die Schule, welche zu Zwolle unter der Leitung des vor trefflichen Johann Gele und des Dominicaners Mathäus Grabow stand, erhielt den Namen Collegium pauperum clericorum. Nach Groen's Tode (1384) wurde seinem Wunsche gemäß der neuen Stiftung ein mehr klösterliches „Hof“